



# Natur und Transhumanismus

## ***Begrifflichkeiten***

**Natur** (lateinisch *natura* von *nasci* „entstehen, entspringen, seinen Anfang nehmen, herrühren“, semantische Entsprechung zu altgriechisch φύσις *physis*) bezeichnet in der Regel das, was nicht vom Menschen geschaffen wurde. [...] Man unterscheidet zwischen „belebter Natur“ („biotisch“, z. B. Pflanzen, Tiere) und „unbelebter Natur“ („abiotisch“, z. B. Steine, Flüssigkeiten, Gase). Die Begriffe „belebt“ beziehungsweise „unbelebt“ sind dabei eng mit den Begriffsklärungen von „Lebewesen“ und „Leben“ verbunden, und in den Kontext philosophischer oder weltanschaulicher Anschauungsweise eingebunden. (*Wikipedia, 25.05.2022*)

**Transhumanismus** (von lateinisch *trans*, jenseits, über, hinaus<sup>1</sup> und *humanus* ‚menschlich‘) ist eine philosophische Denkrichtung, die die Grenzen menschlicher Möglichkeiten, sei es intellektuell, physisch oder psychisch, durch den Einsatz technologischer Verfahren erweitern will. Die Interessen und Werte der Menschheit werden als „Verpflichtung zum Fortschritt“ angesehen. (*Wikipedia, 25.05.2022*)

## ***Wie erleben wir die Natur?***

Ist uns eigentlich bewusst, dass die Natur, wie wir sie erleben, in den meisten Fällen alles andere als natürlich ist? Ja, Berge und Felsen sind meist noch „urwüchsig“. Aber wie sieht es mit dem Bewuchs der Landschaft und dem Tierreich aus?

In unseren Breiten gibt es wohl keinen Quadratmeter mehr (Ausnahme: Hochgebirge und durch Felsen nicht zugängliche Stellen), der nicht schon mal von Menschenhand beeinflusst wurde. Unsere Wälder sind überwiegend Monokulturen und werden „bewirtschaftet“. Das dichte Unterholz, das ich partiell noch aus meiner Kindheit kenne, gibt es so gut wie gar nicht mehr – außer eben an sehr schwer zugänglichen Stellen. Die Gemengelage der einzelnen Baum- und Strauchsarten im Wald ist nicht durch natürlichen Wuchs entstanden, sondern durch Auswahl derjenigen, die das Land bewirtschaften. Eine Bewirtschaftung hat immer auch einen finanziellen Aspekt, der beachtet werden muss.

Ursprüngliche Tier- und Pflanzenarten gibt es auch gar nicht mehr so viele, wie wir vielleicht glauben mögen. Alles, was ging, hat der Mensch nach seinen Vorstellungen gezüchtet. Durch Vergewaltigung, künstliche Besamung und Genmanipulation. Auch vor Menschen wird in der „Optimierung“ kein Halt gemacht.

## **Neobiota**

Durch Gifteinsatz in der Landwirtschaft und in der Industrie, aber auch durch Verdrängung durch den Menschen sind inzwischen sehr viele Pflanzen- und Tierarten ausgestorben. Durch biologische Invasion wurden teilweise heimische Arten verdrängt. Für diese invasorischen Lebewesen gibt es sogar einen Namen: Neobiota (Pflanzen: Neophyten bzw. Tiere: Neozoen). Diese Arten haben meist eine gute Anpassungsfähigkeit sowie eine hohe Fortpflanzungsrate.

Als tierisches Beispiel sei das Kaninchen genannt, das im 19. Jh. in Australien eingeschleppt wurde. Die Population wurde innerhalb von 100 Jahren riesig und hatte zur Folge, dass wertvolles Weideland versteppte. Um 1951 wurden 99 % der Kaninchen durch einen von Menschen gemachten Virus dahingerafft. Der Rest bildete Antikörper und vermehrte sich wiederum sehr schnell. Ein neuer Virus wurde gefunden und raffte drei Viertel der Population dahin. Man beobachtet die Sachlage weiter.

In Irland hat der Rhododendron, der wegen seiner Schönheit um 1700 in zahlreichen herrschaftlichen Gärten und Parks gepflanzt wurde, irgendwann heimische Pflanzen verdrängt und sogar Eichenwälder bedroht – dazu soll gesagt sein, dass Irland sehr wenig Wälder hat – so dass man ihm den Kampf ansagen musste.

### ***Was tun wir der Natur (gedankenlos) an?***

Nur ein paar kleine Beispiele mit großer Wirkung, die den meisten Menschen vermutlich nicht bewusst sind. Das Nikotin von nur einer achtlos weggeworfenen Zigarettenkippe kann bis zu 1.000 l Wasser verseuchen. Alle Lebewesen, die damit in Kontakt kommen, sind gefährdet. Obwohl dies schon seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts bekannt ist, wird es von der Gesellschaft im Allgemeinen wortlos hingenommen, wenn Raucher ihre Kippen einfach in die Landschaft werfen. Wir sprechen jährlich von 2/3 von 106 Mrd. Zigaretten allein in Deutschland!

Wer zum Beispiel wandern geht, hat sicherlich schon öfter Verpackungen von Süßigkeiten, aber auch Flaschen und sonstigen Abfall im Wald und in den Bergen gefunden. Diese Menschen, die den Müll im Freien entsorgen, haben meist kein Problem, diese Sachen etwa in einem Rucksack an diese Orte zu bringen. Warum also nehmen sie die leeren Behältnisse nicht wieder mit? Die wiegen doch im leeren Zustand sowieso kaum mehr etwas. Außerdem könnte ein Tier manches für Futter halten oder eine Flasche (auch eine aus Plastik) mit Wasser darin einen Waldbrand zur Folge haben. Glasflaschen werden irgendwann kaputt und heben so die Verletzungsgefahr von Mensch und Tier.

### ***Sport und Natur***

Seit 2020 und den Kontaktbeschränkungen mit Schließungen von Sportstätten nutzen immer mehr Menschen die Natur als Sportplatz. Das sind oft Menschen, die keinerlei Beziehung zu Outdoor-Plätzen haben. Sie sind zu Fuß, mit Rädern, mit oder ohne Hunde unterwegs. Allerdings ist einem Großteil dieser Menschen leider eines gemein: Sie haben kein Gespür für die Lebewesen um sie herum; seien es andere Menschen, Tiere oder Pflanzen. Sie verfolgen ohne Rücksicht auf ihr Umfeld ihre selbstgesteckten Ziele – und dies um jeden Preis.

Gerade als Reiterin erlebe ich es oft genug, dass uns Leuten begegnen, die sich selbst und uns in Gefahr bringen, weil sie ein Pferd als Sportgerät betrachten und nicht als das was es ist: ein Lebewesen mit Ängsten und vielleicht schon schlechten Erfahrungen mit Menschen.

## ***Landwirtschaft***

Noch in den 70er Jahren gab es auf den Wiesen viel mehr verschiedene Pflanzen als heute. Für jedes Wehwehchen ist ein Kraut gewachsen. Damals haben die Weidekühe genau die richtigen Heilpflanzen gefunden, wenn ihnen etwas fehlte. Sieht man sich heute unsere Graswüsten an, so findet man dort nicht mehr viel Auswahl. Was zur Folge hat, dass die Landwirte immer mehr Antibiotika geben müssen, da die natürlichen Heilpflanzen nicht mehr zur Verfügung stehen. Dies wiederum hat zur Folge, dass es immer mehr Resistenzen gibt gegen diese Mittel, die oft die letzte Rettung bedeuten. Dabei gibt es auch Pflanzen, die anstatt von chemischen Antibiotika gegeben werden könnten, so zum Beispiel Meerrettich oder Knoblauch.

## ***Massentierhaltung – Gülle und die Folgen:***

Heilpflanzen, die früher auf den Wiesen waren, gibt es nicht mehr, Insekten sterben, dadurch auch Vögel und andere Tiere ...

Gülle = Nitratbelastung im Grundwasser

Im Mai 2021 sind in einem riesigen Schweinezuchtbetrieb in Alt Tellin bei einem Feuer fast 50.000 Schweine, also Sauen und Ferkel, verbrannt. Ich kann mich erinnern, dass ich entsetzt war, als ich in einem Artikel den Ausspruch eines dortigen Prominenten gelesen hatte. Sinngemäß meinte er, zum Glück wäre die Biogasanlage nicht zu Schaden gekommen. Das wäre eine Katastrophe gewesen. Wie bitte? Und was sind 50.000 tote Schweine? Eine Lappalie?

## ***Tierhaltung allgemein***

Ich habe in meinem Leben schon viele Bauern getroffen und noch mehr Höfe mit Vieh gesehen. Was ich zu meinem Bedauern immer wieder beobachten kann, ist folgendes. Viele dieser Landwirte sehen in ihren Tieren nicht mehr das Lebewesen, das es ist, mit seinen eigenen Bedürfnissen, Gefühlen und Ängsten etc. Sie sehen überwiegend ein Objekt, welches sie für ihre Gewinnmaximierung gebrauchen bzw. missbrauchen. Mir tun die vielen Kühe leid, die nie in ihrem Leben auch nur ein Fleckchen Gras sehen, die bei sengender Hitze ohne Schattenplatz und bei Regen und Sturm ohne Unterstand auf einer Weide stehen, die als gerade geborenes Kälbchen schon der Mutter entrissen werden und so weiter. Dies alles passiert natürlich auch allen weiteren „domestizierten“ Tieren. Der Mensch macht das, was er als für sich gut betrachtet. Ob er anderen damit Schaden zufügt, ist oft nebensächlich.

Wir müssen uns fragen, warum es so viele Probleme rund um uns herum gibt. Ich glaube, das Hauptproblem sind wir Menschen selbst – und das, was wir oft als „technische Innovation“ bezeichnen. Es wird irgend etwas erfunden und man sieht erst mal vor allem den Nutzen. Die Schattenseiten sieht keiner bzw. will niemand sehen. Natürlich ist nicht alles schlecht, was neu ist. Aber zu vieles wird begeistert aufgenommen, ohne darüber nachzudenken, wie vielleicht die andere Seite aussehen könnte. Eigentlich wissen wir ja, dass alles zwei Seiten hat. Doch unsere Gesellschaft ist inzwischen gut im Ausblenden von unliebsamen Tatsachen. Zu gut!

## ***Insektensterben***

Seit 1989 ging der Bestand der Insekten um mindestens 75 % zurück. Warum? Da gibt es natürlich vielseitige Gründe. Mit dabei sind die Überdüngung, der Flächenfraß, die Umstrukturierung der Landwirtschaft, die Monokulturen, zu helle Nächte durch Kunstlicht und nicht zuletzt das Ausbringen von Glyphosat und anderen Giften.

Vielen Menschen ist nicht bewusst, welche Folgen so ein Insektensterben hat. Zuerst werden viele Insekten zum Bestäuben unserer Lebensmittel benötigt. Wenn Honigbienen und Hummeln fehlen, dann wird es bald kein Obst mehr geben.

Dann sterben mit den Insekten auch die Vögel. Deren Existenz mag ja für einige Mitmenschen keinen Sinn ergeben. Aber wenn ich mir einen Frühling ohne Vogelgezwitscher vorstelle, ist dies ein Alptraum.

Insekten zersetzen Laub und Aas. Sie machen den Boden fruchtbar. Selbst die uns allerlästigsten Fliegen oder Mücken sind nützlich für das Ökosystem. Doch wir sehen ihrem Untergang seit Jahren tatenlos zu.

## ***Traktoren im Vergleich***

Nehmen wir einfach mal so einen Traktor. Jeder von uns hat schon mal einen auf einem Feld gesehen. Traktoren um 1950 hatten ein Eigengewicht von etwa 800 bis 1.000 kg bei einer Länge von ungefähr 2,5 m. Heutzutage hat so ein Traktor (die sehen ja wirklich cool und komfortabel aus!) ein Leergewicht von 4.800 bis 14.000 kg bei einer Länge von ca. 4,5 bis 6,2 m. Es gibt noch viel größere und schwerere, aber vermutlich nicht gerade hier um die Ecke, eher in Amerika. Verteilt ist das Gewicht hier wie dort auf meist 4 Reifen. Gut, die Größe und Breite der Reifen ist unterschiedlich. Aber es kann mir keiner erzählen, dass es bei mehr Gewicht nicht auch mehr Bodenverdichtung gibt.

Auch ein Mähdrescher kann gerne mal – ohne Mähwerk – schon 12.580 kg bei einer Länge von 9,2 m wiegen.

Wenn man nun die Harvester (Holzvollernter) ansieht, die auch in unseren Wäldern immer mehr genutzt werden, wiegt so einer gleich mal 20.000 kg. Das sind 20 Tonnen! Dass es zwar mühseliger, aber sicher für den Waldboden sehr viel schonender ist, zum Beispiel mit einem Pferd Holz zu rücken, das grad mal auf etwa 800 bis 1.000 kg Lebendgewicht kommt, dürfte jedem einleuchten. Dass ein Pferd noch dazu keine Reifen hat, sondern 4 Beine mit einer Trittfläche von jeweils etwa 20 cm<sup>2</sup> sollte auch jedem klar sein.

Nur zum Vergleich: Ein Golf 7 GTI wiegt leer 1.370 kg bei einer Länge von 4,27 m

## ***Wald und Jagd***

In den Forst- und Jagdbehörden sowie in den Hegeringen haben teils Leute das Sagen, die beim Staat angestellt sind (z. B. Berufsförster/-jäger) und vom jeweiligen Landratsamt als Niederwildberater bzw.

Hochwildberater oder in ähnlichen Positionen eingesetzt werden. Wir können uns denken, welche Philosophie diese vertreten ... Da stinkt der Fisch schon vom Kopf her, wie es immer so schön heißt.

Auf der Website der Bayerischen Staatsforsten findet man folgende Aussage:

*„Wald vor Wild“, so hat es uns der Gesetzgeber ins Aufgabenbuch geschrieben. Aus gutem Grund, denn mit einem waldangepassten Wildbestand können wir unser Ziel erreichen, strukturreiche, gemischte und damit stabile Wälder zu schaffen. (<https://www.baysf.de/de/waldbewirtschaften/jagd/grundsaeetze.html>, 24.05.2022)*

Was kann das auch bedeuten, wenn man genauer darüber nachdenkt oder manchen Jägern zuhört? Möglichst alles Wild schießen, was dem Menschen nicht genehm ist, weil der Wald (in Geld) viel mehr wert ist als die Tiere des Waldes. Die Hölzer des Waldes werden gezüchtet und verkauft, als Bauholz, für Möbel oder als Brennholz. Sie bringen Geld. Also wird jeder Verbiss durch ein Tier als größtmöglicher Schaden gesehen.

Dass das Reh allerdings ursprünglich auf Feldern und Wiesen sein Futter suchte und dort nur vom Menschen (zu viele Störungen, ausgebrachte Giftstoffe gegen Unkraut etc.) in den Wald getrieben wurde, das ist irrelevant. Das weiß heutzutage kaum mehr ein Kind. Das Reh ist ein Feinschmecker und wird sich hüten, mit Kuhscheiße (Gülle) übergossenes Gras zu fressen. Daher ist es in den Wald gezogen und knabbert dort die jungen Bäumchen an.

Manche Revierinhaber füttern, um den Verbiss in Grenzen zu halten, dazu. Was allerdings dann wiederum zur Folge hat, dass Wild (und eben auch schöne Böcke oder so) von anderen Revieren dorthin wandert, wo es gutes Futter gibt. Dies gefällt den anderen Revierinhabern natürlich nicht. Außerdem muss dann dort wegen Überpopulation mehr geschossen werden. Es ist eine Spirale, die sich ständig dreht.

Seit einigen Jahren gibt es kaum mehr Schonzeiten. Man hört zwar schon, dass trächtiges Vieh nicht geschossen wird. Aber: Trächtigkeit sieht man ja erst in den letzten paar Wochen – und dann auch nur, wenn das Weibchen entsprechend zum Jäger steht.

Es fallen immer mehr Jährlinge den Jägern zum Opfer. Früher hatten diese Zeit, sich zu entwickeln und wenigstens ein passables Alter zu erreichen. Heute muss ein Bock froh sein, wenn er seine Kinder noch erlebt.

Eine noch andere Sache ist der Ahornanbau im Hochgebirge. Der Bergahorn ist ein Pfahlwurzler. Durch seinen Anbau sollen Murengänge verhindert werden. Diese Bäume schmecken den Gämsen sehr gut. Um nun die neu gepflanzten Bäume zu retten, müssen natürlich eine ganze Menge Gämsen geschossen werden.

Menschengemachte Probleme und menschliche Logik!

## ***Gesundheit: Allergien usw.***

Als ich ungefähr 12 Jahre alt war, wurde mir von meinen Großeltern ein frisch gepresster Orangensaft aufgedrängt. Um meine Ruhe zu haben, trank ich ihn – obwohl ich nicht wollte. Nur Minuten später hatte ich juckende Pusteln im Gesicht. Seit dem Zeitpunkt weiß ich, was eine Allergie ist. Zu der Zeit in den frühen 80ern war ich noch ziemlich alleine mit meinem Problem. Aber es wurden zusehends mehr. Sogar mein Vater, der sich jahrelang über solche „Einbildungen“ lustig gemacht hatte, wurde irgendwann selbst zum Allergiker und konnte dann nicht mehr lachen.

Meiner Überzeugung nach kommen die Allergien durch die vielen Gifte, die wir Menschen in Lebensmitteln und Umwelt verteilen. Dass dieser chemische Mist nicht gesund sein kann, sagt uns schon der gesunde Menschenverstand. Aber der ist seit Jahren out.

## ***Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Natur oder Transhumanismus***

Zumindest sehe ich es so, dass beides zusammen nicht möglich ist. Entweder, wir geben der Natur wieder ihre Existenzberechtigung zurück und auch die Würde und den Respekt, welche jedes Lebewesen verdient (ob man das nun Gott, Lebenshauch, Schöpferkraft oder sonstwie nennt), oder wir vernichten unsere Seelen und werden zu willenslosen Robotern, mit denen ein paar Menschen (oder vielleicht besser Wesen?), die tatsächlich davon überzeugt sind, dass dies eine gute Idee ist, Gott zu spielen, machen, was ihnen gefällt.

Nein, man braucht nicht gläubig zu sein, um in allem, was lebt, eine besondere Schöpferenergie zu erspüren und größte Hochachtung vor dem Leben an sich zu haben. Denn alles Leben ist in gewisser Weise heilig.